



Sicherheitsposten am „Ground Zero“: Rund 1.000 Polizisten sind in New York ständig für die Terrorbekämpfung abgestellt.

## Bastion Big Apple

**Knapp fünf Jahre nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 präsentiert sich New York City als Weltstadt der Kontraste, die nach vorne blickt. Doch „9/11“ hat viele Spuren hinterlassen und das Leben in der Metropole nachhaltig verändert. Stadtverwaltung und Polizei verfolgen ein zentrales Ziel: ein neuerliches Attentat zu verhindern.**

**T**imes Square, Midtown Manhattan, am späten Vormittag: Sirenen heulen, Leuchtbalken blitzen rot, weiß und gelb – Konvois von Polizeiwagen des *New York Police Department (NYPD)* strömen aus verschiedensten Richtungen in das von Leuchtreklamen dominierte Areal und reihen sich in Minutenschnelle vor Theatern, Geschäften und Hotels auf – insgesamt knapp hundert Fahrzeuge mit 200 Beamten, darunter Spezialeinheiten und Streifen aus allen 76 Polizeirevieren. Als die Polizisten ihre Autos verlassen und sich in Gruppen versammeln, verfolgen Passanten die Szene mit Neugierde oder Argwohn; einige Touristen zücken Fotoapparate. Ein Terroranschlag? Attentäter? Ein Beamter des NYPD beruhigt: „Das ist eine Sicherheitsübung, ein ‚Drill‘ – es droht kein-

erlei Gefahr!“ Die Übung, von der New Yorker Polizei technisch als *Critical Response Vehicles* oder informell als „Surge“ (Sturmflut) bezeichnet, ist Teil des Maßnahmenpakets, das nach dem 11. September 2001 geschnürt wurde. Stete und massive Polizeipräsenz an öffentlichen Plätzen und vor besonders gefährdeten Gebäuden und Sehenswürdigkeiten soll das Sicherheitsgefühl der Menschen heben und Terroristen abhalten.

New Yorks Bürgermeister Michael Bloomberg bringt die Situation in einem Interview für CBS auf den Punkt: „Immer wieder sieht man plötzlich Ströme von Polizeifahrzeugen, die mit Licht und Sirene die Straße hinunterrasen – und man fragt sich: ‚Was ist passiert, was ist passiert?‘ – Nichts, so hoffe ich!“ Die Drills werden täglich in

verschiedenen Vierteln der Stadt organisiert; in der Regel sind sie mit kurzen Besprechungen und Briefings zu aktuellen Anti-Terror-Themen verbunden, bevor Teile der Formation zu unterschiedlichen Punkten ausgesandt werden. Das Hauptziel ist Abschreckung, aber auch die Präsentation von Stärke und Bereitschaft.

**Nahezu fünf Jahre** nach den Anschlägen vom 11. September 2001 ist das Gedenken an „9/11“ in der größten Stadt der USA präsent. An Hauswänden hängen Poster, Fahnen oder Erinnerungssprüche, in Souvenirläden werden Gedenkartikel angeboten – beinahe mehr Bilder und Modelle des *World Trade Center (WTC)* als vor den Attentaten. An öffentlichen Gebäuden sind Gedenktafeln mit Namen von Polizei-

sten, Feuerwehrleuten und Gerichtsdienern angebracht, die bei den Anschlägen getötet worden sind.

Das *New York Police Museum* im Süden Manhattans hat eine Sonderausstellung zum Thema „September 11“ eingerichtet und setzt sich mit der gefährlichen Arbeit der Sicherheitskräfte an diesem Tag und in den Wochen und Monaten danach auseinander. 23 Beamte des NYPD haben bei den Anschlägen ihr Leben verloren, darunter die Polizistin Moira Smith, deren verbogene, aus dem Schutt geborgene Polizeimarke unter den Exponaten ist. Verschmutzte und zerbrochene Ausrüstungsgegenstände von Cops oder die zertrümmerte Lichtgalerie eines Streifenwagens vermitteln einen Eindruck der Wucht der Zerstörung. Fotos und Original-Videomaterial auf Flachbildschirmen unterstreichen den Horror der Ereignisse.

Im Vortragsraum des Polizeimuseums spricht Detective Carl Calderone vom *Community Affairs Bureau* des NYPD über notwendige Schritte zur Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung: „Eine Befragung im Jahr 2005 hat gezeigt, dass 51 Prozent der Menschen in dieser Stadt sich Sorgen wegen Terrorismus machen. Unsere Aufgabe ist es, auch die anderen 49 Prozent zu erreichen, die das Thema nicht kümmert.“ Auf der fünfstufigen Warn-



**Angehörige des „Hercules“-Teams der New Yorker Polizei.**

skala des *Department of Homeland Security*, des 2002 neu gegründeten U.S.-Heimatschutzministeriums, wird die Terrorgefahr für New York City als hoch (Farbe Orange) eingeschätzt. Rot ist die höchste Stufe („severe“) – sie wurde zuletzt für kurze Zeit zu Beginn des Irak-Kriegs ausgerufen; grün, die niedrigste („low“), erscheint unerreichbar. „New York City steht immer im Zentrum des internationalen Interesses. Ich kann mir kaum vorstellen, dass die Skala unter Orange sinkt“, meint Calderone. Im Bestreben, nach vorne

zu blicken und sich von der Terrorangst zu lösen, wollen sich viele New Yorker von den neuen Sicherheitsmaßnahmen und Warnungen distanzieren und ein Leben leben, wie sie es vor dem 11. September 2001 geführt haben.

Hier setzt eine Kampagne der New Yorker Polizei an, die die Sinne der Bevölkerung wieder schärfen und sie zu einem verlängerten Arm der Exekutive machen möchte. „Es ist ein Teil unseres Jobs, die Menschen wachsam zu halten. Der größte Feind ist die Nachlässigkeit!“ Zur Untermauerung zeigt Detective Calderone einen Videoclip des Attentats vom 11. März 2004 in Madrid, bei dem 192 Personen starben. „Wir müssen damit rechnen, dass so etwas jederzeit wieder passieren kann, auch hier.“ Im U-Bahn-System New Yorks gilt erhöhte Alarmbereitschaft. Das Heimatschutzministerium und das FBI melden immer wieder ein besonders großes Risiko eines Anschlags auf die Subway, insbesondere durch Selbstmordattentäter. In Zusammenarbeit mit den New Yorker Verkehrsbetrieben wurde die Polizei dazu ermächtigt, stichprobenartige Kontrollen von Taschen und Rucksäcken der Fahrgäste im U-Bahn-Bereich durchzuführen; in den Waggons erfolgen Durchsagen, die vor unbeaufsichtigten Gepäckstücken warnen.

**WORLD TRADE CENTER**

**2.749 Tote**

Die offizielle Gesamtzahl der „9/11“-Todesopfer wird von der Stadt New York mit 2.749 angegeben. „Es hat beinahe zweieinhalb Jahre gedauert, um eine endgültige Liste zu erstellen“, erklärt Bradford E. Billet, Deputy Commissioner für internationale Organisationen im Büro des Bürgermeisters. „Im Areal des World Trade Centers wurden mehr als 20.000 Überreste von Körpern geborgen. Es ist uns bislang gelungen, mehr als 50 Prozent davon zu identifizieren.“ Billet gehörte zu den ersten Führungskräften der New Yorker Stadtverwaltung, die am 11. September 2001 an den Tatort kamen. Er beaufsichtigte Einsatzmaßnahmen des städtischen *Emergency Operations Centers* und des *Family Assistance Centers* des Bürgermeisters. „Eine wichtige Aufgabe war es,

schnell eine Liste mit möglichen Opfern zu erstellen. Durch die damals üblichen Standards hatten wir jedoch anfangs 17.000 Vermisste in unserer Kartei.“

Die einschlägigen Prozeduren wurden inzwischen geändert, heute besteht ein zentrales System mit einer einheitlichen Datenbank und genormten Abfragekriterien. Für vermisste Personen aus dem Ausland wurde ein eigener Überprüfungs- und Erfassungsmodus entwickelt, um – bei Aufrechterhaltung verlässlicher Dokumentation – die notwendigen Schritte zu vereinfachen. Eine beschleunigte Todeserklärung von Menschen, die im WTC umgekommen sind und von denen keine Überreste gefunden wurden, war erst durch einen juristischen Schachzug möglich: Der Leiter der Gerichtsmedizin brachte Klage gegen den Chef des städtischen Gesundheitsamtes ein

und begehrte die Ausstellung von Todeserklärungen. „Jeder Antrag wurde individuell geprüft – eine solche Situation hatte es bislang noch nie gegeben“, unterstreicht Billet. Durch eidestättige Erklärungen von Angehörigen und Arbeitgebern, Telefondaten und andere Beweismittel konnte das Gericht in 99 Prozent der vorgelegten Fälle vom Tod des vermissten Menschen überzeugt werden. Billet: „Vor allem den Familien war es wichtig, abschließen zu können.“ In der Gerichtsmedizin liegen viele bislang noch nicht identifizierte Fragmente unter Verschluss. „Die Attentate sind nach wie vor ein offener Kriminalfall“, betont der Deputy Commissioner. „Wir haben die Hoffnung, dass in etwa zwei bis drei Jahren die Wissenschaft wieder ein Stück weiter gekommen ist und wir mit neuer Technologie die Identifizierung fortsetzen können.“

FOTO: GREGOR WENDA



„Drill“ in New York: Sicherheitsübung als Teil des Maßnahmenpakets nach den Anschlägen vom 11. September 2001.

**Bürger unterstützen Polizei.** „Wir sind auf die Beobachtungsgabe der Einwohner angewiesen,“ betont Police Officer Michael Mulligan, ein Kollege Calderones. Zu diesem Zweck wurde eine Anti-Terror-Hotline (1-888-NYC-SAFE) eingerichtet, in der 24 Stunden am Tag zweckdienliche Hinweise entgegengenommen werden. Polizisten der New Yorker *Joint Terrorism Task Force* bearbeiten die Anrufe. Ist kein terrorrelevanter Inhalt vorhanden, werden die Anrufer an andere Stellen weitergeleitet. „Wir laden die Bürgerinnen und Bürger der Stadt New York ein, sich an der Arbeit der Exekutive zu beteiligen“, sagt Carl Calderone.

Das NYPD unterhält verschiedene Programme wie eine von Anrainern selbst gebildete Nachbarschaftswache (*Neighborhood Watch*) unter Aufsicht der Polizei oder eine unbezahlte, aber uniformierte Hilfspolizei (*Auxiliary Police*). Bei einer Katastrophe können *Community Emergency Response Teams (CERT)* gebildet werden. Das erste CERT entstand nach „9/11“ – Freiwillige durchlaufen ein spezielles Rettungstraining und werden mit ihren Fähigkeiten und Ausbildungen in Da-

tenbanken erfasst. Im Ernstfall werden diese freiwilligen Helfer einberufen und zu Hilfsteams zusammengezogen. „Wir suchen zum Beispiel Leute, die mehrere Sprachen sprechen“, erklärt Officer Mulligan. Die Polizei arbeitet bei CERT mit anderen Hilfsorganisationen wie Feuerwehr und Rettung zusammen.

**Reformen beim NYPD.** Die intensive Einbindung der Bevölkerung in den Anti-Terror-Kampf ist nur eine von zahlreichen Komponenten, die die Arbeit des *New York Police Department* seit dem 11. September 2001 verändert haben. Raymond W. Kelly wurde vier Monate nach den Anschlägen zum New Yorker Polizeipräsidenten (*Police Commissioner*) ernannt – bereits zum zweiten Mal in seiner Karriere nach einer neunjährigen Pause. Er initiierte viele Reformen, die das NYPD veränderten. Als Reaktion auf die Anschläge des 11. September 2001 wurden verschiedene Bereiche des NYPD einer tief greifenden Reorganisation unterzogen, um Terrorbedrohungen zukünftig besser begegnen zu können. Zwei neue Führungspositionen wurden geschaffen

– der *Deputy Commissioner of Counter Terrorism* und der *Deputy Commissioner of Intelligence*, die als direkte Stellvertreter des Polizeipräsidenten mit Anti-Terror-Aufgaben und mit nachrichtendienstlichen Erhebungen betraut sind. Um der Terrorismusbekämpfung mehr Ressourcen zu widmen, wurde Personal umgeschichtet und teilweise aufgenommen. So stehen dem NYPD inzwischen zahlreiche Linguisten zur Verfügung, die bei Observationen und Einsätzen in den Immigrantengemeinden der Stadt beigezogen werden.

Jeden Morgen findet im Büro des Polizeichefs ein „Intelligence Briefing“ statt, in dem auch über Terroranschläge und deren jeweilige Vorgangsweise in anderen Staaten der Welt gesprochen wird. Das NYPD versucht daraus neue Muster oder Trends abzulesen und die eigene Taktik anzupassen. Nachdem nach den Anschlägen von Madrid bekannt geworden war, dass die Täter ihren Kleinlaster einige Blocks vom Bahnhof entfernt geparkt hatten, bevor sie das letzte Stück zu Fuß zurücklegten, wurde der Überwachungsradius um die New Yorker Bahnhöfe ausgeweitet.

Bauunternehmen  
**Gallee & Co Ges.m.b.H**

1120 Wien, Lehrbachgasse 6  
Telefon: 01/815 61 88

gallee@gmx.at  
Fax: 01/813 89 47



**Hier werden Sie vom Baumeister persönlich betreut !**



**BESTATTUNG DEWANGER**

Ges.m.b.H. & Co. KG.

*Wir stehen im Trauerfall  
mit Rat und Hilfe zur Verfügung*

3002 Purkersdorf, Kaiser-Josef-Straße 7  
Telefon: 02231/633 10-0 Fax: 02231/633 10-9

*Ausg'steckt is*

in den „geraden Monaten“  
Februar • April  
Juni • August  
Oktober • Dezember

**Montag bis Samstag  
ab 14.00 Uhr**

**Sonn- und Feriertag  
ab 11.00 Uhr**

**PETER BERNREITER**

A-1210 Wien,  
Amtsstraße 24-26  
Telefon: 01/292 36 80-0  
e-mail: office@bernreiter.at



**BERNREITER**

WIENER BUSCHENSCHANK

**NEW YORK**

**Rund 1.000 Polizisten** sind ständig für die Terror-Bekämpfung abgestellt, rund zehn von ihnen sind in verschiedenen Teilen der Welt als Verbindungsbeamte eingesetzt. Das *New York Police Department* ist die einzige amerikanische Stadtpolizei mit Beamten im Ausland. „Der New Yorker Bürgermeister hat seine Erlaubnis erteilt, Polizisten in Übersee-Staaten zu entsenden. Dadurch erhalten wir Informationen aus erster Hand“, beschreibt Detective Calderone die Sonderstellung dieser Entscheidung. Angehörige des NYPD sind unter anderem in Israel, Frankreich und Großbritannien stationiert, aber auch im arabischen und asiatischen Raum – sie gelten als „Frühwarnsystem“ der Polizei.

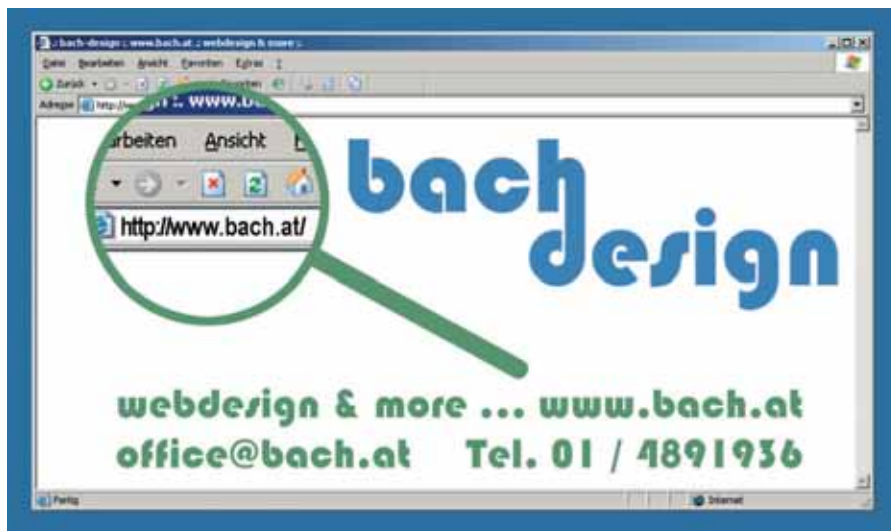
Das nach „9/11“ gegründete *Counter Terrorism Bureau (CTB)* befindet sich in einem unscheinbaren, jedoch technisch bestens ausgerüsteten Lagerhauskomplex in Brooklyn. Für Ausbildung, Analysen und Unterstützung ist die *Counter Terrorism Division* zuständig. Auf der Website des NYPD werden Newsletter des CTB zu Terroris-musthemen veröffentlicht. Etwa 220 Beamte analysieren mögliche Bedrohungen und forschen zu relevanten Gebieten wie Islamismus oder militante Terrororganisationen. „Im Counter Terrorism Bureau versuchen wir die Bedrohung zu definieren“, erklärte Michael Sheehan, *Deputy Commissioner of Counter Terrorism*, in einer Reportage von CBS im März 2006. „Das Verständnis dafür, was die Bedrohung ist, bestimmt unser gesamtes Handeln.“ Eine enge Verbindung besteht zur *Intelligence Division* der New Yorker Polizei, die auf 600 Bedienstete aufgestockt worden ist. Sheehan: „Der Schlüssel zur Terrorbekämpfung ist Intelligence, und der Schlüssel zu Intelligence sind Informanten.“

**Das Sammeln sensibler Informationen** lässt sich oft nur durch den Einsatz verdeckter Ermittler aus vielen Ethnien erreichen. Einen Einblick in die Arbeit der New Yorker Polizei auf diesem Gebiet verschaffte die Verhandlung gegen den pakistanischen Einwanderer Shahawar Matin Siraj, der am 24. Mai 2006 von einem Bundes-Geschworenengericht in Brooklyn für schuldig befunden wurde, an einem Komplott beteiligt gewesen zu sein: 2004 sollte ein Anschlag auf die U-Bahn-Station am Herald Square verübt werden, unweit

des bekannten Kaufhauses *Macy's*. Für verdeckte Ermittlungen wurde ein junger Polizist mit bangladeschischen Wurzeln im zunehmend muslimischen Stadtteil Bay Ridge eingesetzt. Der Verdächtige freundete sich mit dem verdeckten Ermittler an, der später mit seiner Aussage im Strafverfahren die Anschlagpläne des Angeklagten bestätigen konnte.

**Anti-Terror-Training.** Hoher Stellenwert wird dem Anti-Terror-Training der rund 37.000 Cops des NYPD eingeräumt. Über Video und CD können wesentliche Lehrinhalte schnell bis in jedes Polizeirevier verteilt werden. In Kursen sollen Kriminalbeamte für ihre Ermittlungsarbeit zum Beispiel mehr über neue Phänomene erfahren, wie den „globalen Gihad“. Die allgemeine Ausbildung für jeden Polizisten wurde um Module über chemische, biologische und radioaktive Angriffe und Massenerstörungswaffen erweitert. In einem Kurs wird das Durchsuchen von Fahrzeugen nach Gefahrenstoffen trainiert – mit Unterlagen, die zum Beispiel auf typenspezifische Hohlräume hinweisen, die als Verstecke genutzt werden können. Jeder Beamte führt im Außendienst eine ABC-Schutzmaske mit; etwa 700 tragbare Strahlen-Detektoren wurden angeschafft, um nukleare Stoffe schneller orten zu können – etwa als Bestandteil einer „schmutzigen Bombe“. In jedem Polizeirevier hat zumindest der dienstführende Sergeant einer Schicht stets einen solchen Pager mitzuführen. Auch das Abfeuern der Waffe wird anders trainiert – sowohl mit der Schusshand als auch mit der anderen Hand, für den Fall, dass die Schusshand verletzt sein sollte.

„Das Schlüsselwort unserer Aktivitäten ist Preparedness“, erklärt Detective Calderone. Preparedness – vorbereitet sein – prägt eine Vielzahl von Aktionen des NYPD (siehe *Kasten*), die die Präsenz der Polizeikräfte unter Beweis stellen und eine optimale Überwachung möglicher Terror-Ziele sicherstellen sollen. Schwer bewaffnete Sonderkommandos sind vor Sehenswürdigkeiten postiert, wie der Börse oder dem Empire State Building; die Hafenzentrale begleitet Fähren und patrouilliert rund um die Freiheitsstatue. Cops der Taucherguppe überprüfen täglich die Sockel von Brücken auf mögliche Sprengladungen. Eine Flotte moderner Hubschrauber mit Wärme-



**PS-KLIMA** Installationsges.m.b.H.  
Kälte-Klima-Heizung-Lüftung-Regelung

2320 Schwechat  
Am Concorde Park I/ E2/ 9  
Tel.: 01/595 44 60  
Fax: 01/595 44 60-60

e-mail: office@ps-klima.at

- maler -
- anstreicher -
- tapeten -
- teppiche -
- fassadensanierung -
- schlüsselfertige objekte -
- korrosionsschutz -
- projektmanagement -
- spezialanstriche -
- betonsanierungen -

andergasse 10, 1070 Wien  
telefon: + 43 / 1 / 485 53 76  
fax: +43 / 1 / 485 92 61  
e-mail: leo.chini@aon.at

bildkameras führt laufend Kontrollflüge über dem Stadtgebiet durch.

**„NYPD Shield“.** Im Rahmen der Initiative „NYPD Shield“ arbeitet die New Yorker Polizei mit Sicherheitsdiensten zusammen. Privates Wachpersonal ist bei vielen Attraktionen wie dem Empire State Building oder dem Rockefeller Center eingesetzt, sowie in Hotels, Banken und Geschäften. Das NYPD betreibt mit den Sicherheitsfirmen einen steten Informationsaustausch und widmet sich der Verbesserung der Ausbildung und Taktiken der Sicherheitswachen; „Best Practices“ (zum Beispiel die Etablierung geeigneter Schutzmaßnahmen) sollen den „Privaten“ vermittelt werden.

**Operation Nexus.** Verdächtige Machenschaften von Terroristen lassen sich oft bereits an ungewöhnlichen Kaufpraktiken erkennen. Im Rahmen der Operation Nexus steht die New Yorker Polizei in Kontakt mit Geschäftsleuten, die einem bundesweiten Netzwerk angehören. Nach den Anschlägen auf das Nahverkehrssystem in London am 7. Juli 2005 erhielt das NYPD den Hinweis, dass die Bomben mit einem auf Hydrogen-Peroxid basierenden Bestandteil gefertigt worden waren, der unter anderem aus Haarbleichmitteln hergestellt werden kann. Über den Nexus-Verband konnte herausgefunden werden, welche Händler diese Substanzen anbieten und es wurde ein Meldesystem für zukünftige Kaufaktionen installiert. Derzeit steht die Exekutive mit 20.000 Firmen und Betrieben in Kontakt.



**FBI-Büro in New York: Viele Ressourcen wurden noch mehr in Richtung Terrorismus verlagert.**

**Katastrophen-Management.** Das dem Bürgermeister unterstellte Büro für Katastrophen-Management (*Office of Emergency Management*) wurde reformiert, die Notfallpläne wurden nach „9/11“ vollständig überarbeitet. Als New York City im August 2003 durch einen Stromausfall im Dunkeln lag, konnten einige der neue Routinen in der Praxis getestet werden.

Eine wesentliche Neuheit für die Polizeiarbeit ist der „Stand Alone“-Plan: Bei einer Katastrophe, beim Zusammenbruch der allgemeinen Kommunikation, ist der Polizeikommandant eines Stadtteils (*Borough Commander*) befugt, funktionell als Polizeichef zu agieren, ohne weitere Befehle abzuwarten, bis die Notsituation unter Kontrolle ist.

**Real Time Crime Center.** Dass der Einsatz modernster Computer-Technologie ein wesentlicher Bestandteil erfolgreicher Polizeistrategie-Reformen ist, erkannte bereits in den 90er-Jahren der damalige Police Commissioner William Bratton, als er das System „CompStat“ (computerisierte Statistiken) im NYPD einführte und damit die Leistungsziffern der einzelnen Polizeidienststellen kontrollieren und optimieren konnte. Im Juli 2005 – knapp nach den Attentaten in London – wurde das bewährte „CompStat“, das hauptsächlich Trends und Entwicklungen analysiert, mit einer neuen Einrichtung ergänzt: dem *Real Time Crime Center* des NYPD, das in „Echtzeit“ Informationen zu Personen und Tatorten verknüpft und aktualisiert.

Das elf Millionen Dollar teure Kommunikationszentrum im Polizeihauptquartier kann auf Satellitenbilder und spezielle Pläne zurückgreifen, aufgliedert nach Polizeirevieren. Daten, die bislang in verschiedenen Registern und Abteilungen aufbewahrt wurden, sind innerhalb kürzester Zeit mit einer einzigen Anfrage über Laptop verfügbar. In diesem Jahr wird das *Real Time Crime Center* weiter expandieren.

In naher Zukunft soll auch die Computerausstattung in Autos der Polizei und der Feuerwehr auf den neuesten Stand gebracht werden. Viele Funkwagen des NYPD haben derzeit zwar Computer eingebaut, sie sind jedoch teilweise überholungsbedürftig.

Im Mai 2006 verkündete Bürgermeister Bloomberg den Start eines Pilotprogramms zur Schaffung eines neuen integrierten Netzwerks, das dem

NEW YORK POLICE DEPARTMENT

**Anti-Terror-Initiativen**

Im Rahmen der permanenten „Operation Atlas“ soll seit Kriegsbeginn im Irak eine möglichst hohe Polizeipräsenz in New York gezeigt werden. Aus diesem Grund sind verstärkt Beamte der Spezialeinheiten des NYPD im Patrouilleneinsatz, wie Schifffahrtspolizei, Flugpolizei oder *ESU (Emergency Service Unit)*. Eine Auswahl der Maßnahmen:

- **Critical Response Vehicles:** Anti-Terror-Übungen mit Polizeikonvois.
- **Bewachung des Fährbetriebs** durch die Hafenspolizei; Einsatz von Spreng-

stoffspürhunden an der Staten Island-Fähre.

- **COBRA-Teams** für „Chemical, Biological or Radiological Actions“.
- **ARCHANGEL-Teams** (ESU, Bombenentschärfer, Ermittler) im Einsatz an strategischen Punkten der Stadt.
- **HAMMER-Teams** (Polizei und Feuerwehr in gemeinsamen Teams zur Erkennung und Behandlung von Gefahrerzeugern).
- **CAT Cars** (*Counter Assault Team Cars*) – gepanzerte Zivilfahrzeuge mit schwer bewaffneten Polizisten.
- **Hercules Teams:** Spezialisierte Patrouillen- und Bewachungsgruppen des

NYPD, die mit schwerer Bewaffnung zu sensiblen oder besonders gefährdeten Punkten der Stadt geschickt werden. Sie tauchen oft unerwartet mit Diensthunden und Fahrzeugen von Sondereinheiten auf, wie ESU oder der *Highway Patrol*.

- **Sampson Teams:** Beamte der ESU und der Task Force werden zusätzlich für Schutzaufgaben mobilisiert.
- **Enge Zusammenarbeit** des NYPD mit den Verkehrsbetrieben MTA und der Hafenbehörde (*Port Authority*) zur Infrastruktursicherung und Aufrechterhaltung der Sicherheit im Nahverkehrsnetz.

FOTO: GREGOR WENDA



**Veränderte Skyline von Manhattan: Mahnmal der Terrorereignisse.**

NYPD und der Feuerwehr in ihren Fahrzeugen raschen Online-Zugang zu Strafdaten, Fingerabdrücken oder Gebäudeplänen verschaffen soll.

Die Verwendung von polizeilichen Videoüberwachungskameras soll ausgebaut werden: Geplant ist zum Beispiel ein Kamerasystem, das einen Sicherheitsring um das Finanzzentrum mit der Wall Street ziehen soll; detaillierte Bildinformationen wie Auto-kennzeichen sollen permanent erfasst und verarbeitet werden können.

**Ground Zero.** Unweit der Wall Street erstreckt sich der 6,5 Hektar große „Ground Zero“ – eine gigantische Grube, umringt von hohen Maschendrahtzäunen, mit Wellblechhütten, Baufahrzeugen und Gerüsten. Bis zum 11. September 2001 erhob sich hier das Welthandelszentrum New Yorks mit zwei über 400 Meter hohen Türmen und fünf weiteren Gebäuden. Was nach den Attentaten übrig blieb, waren enorme Trümmerberge, durch die sich Rettungs- und Sicherheitskräfte monatelang auf der Suche nach menschlichen Überresten und Beweisstücken wühlten. „Es war Amerikas größter Tatort“, sagt Police Officer Jeff Nichols vom *Port Authority Police Department (PAPD)*. Er und viele seiner Kollegen haben selbst auf dem „Pile“, dem Haufen, gearbeitet – die Erinnerungen an diese Zeit sind unauslöschlich im Gedächtnis geblieben. „Immer wieder wache ich nachts auf und es kommen Bilder von damals zurück“, erzählt der langgediente Polizist. Das

PAPD ist mit etwa 1.600 Cops für Häfen, Tunnels und Flughäfen im Großraum New York/New Jersey zuständig; auch das World Trade Center gehörte in die Zuständigkeit des PAPD, das durch die Anschläge 37 Beamte und einen Diensthund verlor.

**Die Polizeistation** in einem Nebengebäude der Twin Towers wurde schwer beschädigt und musste abgerissen werden. Heute steht ein lang gestreckter Container der Polizei auf dem eingezäunten Gelände – „Port Authority Police WTC Command“ ist neben der Eingangstür zu lesen. „Wir haben den Namen ‚World Trade Center Command‘ bewusst beibehalten“, sagt der Wachhabende in der kleinen Polizeistation. Auf der Rückseite seiner Baseball-Kappe ist die Zahl 37 eingestickt – zur Erinnerung an die getöteten Kollegen. An einer Wand sind Poster mit den Fotos der am 11. September ums Leben gekommenen PAPD- und NYPD-Angehörigen befestigt; auf einer anderen hängen Fotos von Fliegerbomben, die – mit dem Logo des PAPD versehen – im Afghanistan-Krieg eingesetzt wurden.

Auch wenn am 27. April 2006 am *World Trade Center Site* die Grundsteinlegung für den neuen „Freedom Tower“, einen 540 Meter hohen, bombensicheren Wolkenkratzer nach den Plänen des Architekten Daniel Libeskind, gefeiert wurde, ist das Gedenken an die Anschläge allgegenwärtig. „Wenn ich von New Jersey nach Manhattan fahre, lässt mich der Anblick der

Skyline immer noch sehr nachdenklich werden“, sagt Officer Nichols. Der Einsturz der *Twin Towers* hat eine Lücke in die Hochhauslandschaft der Südspitze Manhattans geschlagen – für viele Menschen ein Mahnmal der Terrorereignisse. In den kommenden Jahren soll daher *Lower Manhattan* im Rahmen eines 20-Milliarden-Dollar teuren Revitalisierungs- und Renovierungsprojekts ein neues Gesicht erhalten. Mehr als 15.000 Bauarbeiter und 60 Kräne werden – auf die Projektdauer gerechnet – im Einsatz sein. Neben dem Freedom Tower sollen zahlreiche Büro- und Wohntürme entstehen; an einem neuen Bahnhof für die Pendlerbahn „PATH“, die seit Ende 2003 auf der einstigen Streckenführung wieder Ground Zero durchquert, wird gearbeitet. Gegenstand von Diskussionen ist die endgültige Finanzierung und Gestaltung eines „Memorial“, das an der Stelle der früheren Zwillingtürme stehen soll. Bereits eröffnet wurde das neue *World Trade Center 7*, ein 52-stöckiger Bau mit imposanter Glasfassade, dessen Büros zum Teil direkt in die Richtung der Baugrube schauen.

„Building 7 ist neu, dafür soll die Deutsche Bank gegenüber bald abgerissen werden“, sagt Police Officer Michael Bomhoff vom PAPD und deutet auf einen schwarzen Quader an der Liberty Street. Zusammen mit einem Kollegen der *Special Operations Division* durchquert Bomhoff in einem geländegängigen *Chevrolet* bei einer Patrouillenfahrt Ground Zero. „Erst im April sind im Dachbereich der Deut-

schen Bank wieder Knochenreste gefunden worden“, berichtet der Polizist. Seit Beginn der Vorbereitungsarbeiten für den Abbau des Hochhauses tauchten wiederholt feine Knochenstücke auf, die von Opfern des 11. September 2001 stammen. Eine Identifizierung mit derzeitigen DNA-Methoden ist teilweise nicht möglich. Das Deutsche-Bank-Gebäude wurde durch die Erschütterungen beim Zusammenbruch der *Twin Towers* stark beschädigt. Baupolizei und Statiker untersagten eine Weiterbenützung.

**WTC Command.** Zusammen mit einem Wachdienst sorgt die *Port Authority Police* im heutigen *World Trade Center Site* für Sicherheit. Rund 20 Polizisten sind dem *WTC Command* zugeweiht. Sie bestreifen das Grubengebiet und den unmittelbaren Umkreis. Nach wie vor ist der Ground Zero ein Anziehungspunkt für Besucher aus aller Welt. Poster, Fotos und Blumen wurden von den Zäunen entfernt – Bürgermeister Bloomberg wollte damit den Beginn einer neuen Ära signalisieren; auch fliegende Händler, die früher an improvisierten Ständen oder aus Bauchläden „9/11-Souvenirs“ anboten, darf es nicht mehr geben. Dennoch ist der Strom an Touristen und Einheimischen ungebrochen. Sie studieren die Informationstafeln zu den Anschlägen und zur Geschichte des WTC an den Schutzzäunen und lassen die Weite des Bau Lochs auf sich wirken. „Viele Leute können sich die Größe des Areals nicht vorstellen, bevor sie zum ersten Mal hierher kommen“, betont Bomhoff. „Die Gewalt und die Auswirkung der Attentate werden erst richtig verständlich, wenn man dieses Gebiet mit eigenen Augen gesehen hat.“



**Detective Carl Calderone: „Es ist ein Teil unseres Jobs, die Menschen wachsam zu halten.“**

Der Geländewagen des PAPD fährt eine massive Rampe hinunter, auf der jährlich am 11. September Gedenkmärsche aus Sicherheitskräften und Angehörigen der Anschlagsoffer vorbei ziehen. Auf der untersten Ebene der Grube biegt das Fahrzeug in einen Trakt ein, der zu einem alten Eisenbahnsystem gehörte. Einige der tiefer gelegenen Ebenen des *World Trade Center* und Gleisanlagen sind nach dem Einsturz sehr gut erhalten geblieben. In Spitzenzeiten waren im Welthandelszentrum



**Grube am „Ground Zero“: Nach wie vor ein offener Kriminalfall.**

mehr als 50.000 Personen beschäftigt; 70.000 Besucher wurden täglich gezählt. „Hier sind noch die Abdrücke des Tower 1 zu sehen“, zeigt Bomhoff auf aneinandergereihte Bohlen und Signalhütchen, die entlang von Sockelresten die einstige Lage des Zwillingturms markieren. Die Footprints sollen ein integrativer Bestandteil des „September-11-Memorial“ werden. In der Nähe des Zauns entlang der Vesey Street steht ein stark ramponierter Stiegenabschnitt aus Beton, der im Nichts endet. Es handelt sich um eines der letzten Stücke des *World Trade Center*, die am Ursprungsort erhalten wurden. Der *National Trust for Historic Preservation* erklärte die Treppe im Mai 2006 zu einem der gefährdeten Geschichtsdenkmäler der Nation. „Über diese Stiege sind viele Menschen im *World Trade Center* noch in die Freiheit entkommen“, kommentiert Michael Bomhoff die Bedeutung des Objekts.

Kurz darauf hält der Polizeiwagen vor einem kleinen Gebäude neben der Fußgängerbrücke an der Liberty Street. Für trauernde Familienmitglieder und Kollegen wurde in der Sperrzone um den Ground Zero ein „Family Room“ errichtet, in dem Ruhe und Besinnung gefunden werden kann, in dem aber noch immer auch persönliche Nachrichten und Geschenke zurückgelassen werden. Vor dem einstöckigen Bau sind Fahnen und Polizeiabzeichen befestigt, vielfach bereits verwaschen und ausgefärbt; Uniformkappen und Devotionalien säumen die Schmalseite, auf der ein riesiges Schild mit den Worten „Thank You America“ befestigt ist. Im

Familienraum sind die Wände mit Gedichten, Billets, Buttons, Aufklebern und Aufhängen zugepflastert. Tote bekommen nochmals ein Gesicht, der Schmerz der Hinterbliebenen ist eindringlich dokumentiert. Einen ähnlichen Raum gibt es an der Liberty Plaza. Demnächst soll ein Besucherzentrum für Angehörige eröffnet werden.

**FBI New York.** Nur wenige vom WTC-Grundstück entfernt liegt an der Federal Plaza das über vierzigstöckige *Jacob K. Javits Federal Building*. Darin ist neben anderen Bundesbehörden das New Yorker Büro des Bundeskriminalamts FBI (*Federal Bureau of Investigation*) untergebracht. Im gesamten Staatsgebiet hat das FBI mehr als 30.400 Mitarbeiter, 12.500 davon sind Special Agents. Neben dem Hauptquartier in Washington, D.C. bestehen 56 lokale Büros, so genannte *Field Offices*, die in allen wichtigen Städten des Landes eingerichtet sind.

Das Büro des FBI in New York ist das größte Field Office der Vereinigten Staaten. Es zählt mehr als 1.100 Agenten und weitere 900 Beamte in Unterstützungs- und Analysefunktionen. Zur Bekämpfung des Terrorismus sind *Joint Terrorism Task Forces (JTTF)* eingerichtet worden. „Heute hat jedes Field Office des FBI eine JTTF“, erläutert Supervisory Special Agent John Anticev, verantwortlich für die *Cyber Terrorism Squad* der Task Force, die Bedeutung dieses Anti-Terror-Segments. „1980 war New York City das erste FBI-Büro, in dem man eine Joint Terrorism Task Force etabliert hat. Seit 9/11 haben sich viele unserer Ressourcen noch mehr in Richtung Terrorismus verlagert.“

Rund 30 Exekutivorganisationen aus dem Großraum New York City gehören der JTTF New York an, darunter das NYPD mit heute mehr als 100 Mitarbeitern, die *New York State Police*, die *Port Authority Police* und zahlreiche Einzelstaats- und Bundesbehörden wie die Einwanderungs- und Zollbehörde „ICE“, der *U.S. Secret Service* oder das *Bureau of Alcohol, Tobacco, Firearms and Explosives (ATF)*. Etwa 400 Ermittler weist die JTTF New York insgesamt auf; etwa die Hälfte der Angehörigen kommt vom FBI. Die Task Force ist in 18 *Counter-Terrorism Squads* untergliedert, die primär geografische Schwerpunkte setzen. „Die CT Squad 6 ist

FOTOS: GREGOR WENDA

zum Beispiel für Nordafrika zuständig, die CT Squad 5 für Länder des Nahen Ostens,“ erläutert Anticev. Seit ihrer Einrichtung vor 26 Jahren mit 10 FBI-Agenten und 10 weiteren Ermittlern ist die JTTF New York laufend gewachsen.

„**Ein Wendepunkt** war der Anschlag auf das World Trade Center im Jahr 1993 – danach ist die Zahl der spezialisierten Squads deutlich angestiegen“, berichtet Anticev. Am 26. Februar 1993 explodierte in einem Tiefgeschoss des World Trade Centers ein Lieferwagen mit Sprengstoff und schlug einen fünf Stock hohen Krater in die Konstruktion. Sechs Menschen kamen ums Leben, mehr als 1.000 wurden verletzt. Das Hauptziel der Terroristen unter Anführer Ramzi Yousef, die WTC-Türme zu kippen, misslang. Special Agent Anticev zeigt auf einen leicht vergilbten Zeitungsartikel an der Wand eines Büros der Presseabteilung des FBI New York Office: „FBI vereitelt Komplott, New York in die Luft zu jagen“ lautete der Titel in der *Daily News* am 25. Juni 1993. „Kurz nach dem Bombenanschlag auf die Twin Towers hat die Joint Terrorism Task Force damit einen großen Erfolg verzeichnen können“, betont Anticev.

Zwischen 23. Juni und 23. August 1993 wurden 15 Personen vom JTTF New York verhaftet. Im Visier der festgenommenen muslimischen Gruppe standen damals etwa das UN-Hauptquartier, die FBI-Zentrale und zwei wichtige Verkehrsachsen unter dem Hudson River: der Lincoln- und der Holland-Tunnel. „Die Vereitelung dieser Anschläge war das Ergebnis mehrjähriger Ermittlungen, die bis nach Afghanistan und Pakistan führten,“ erklärt der FBI-Agent. Viele juristische Schranken, die vor 13 Jahren die Einleitung von Untersuchungen verhinderten oder erschwerten, existieren nicht mehr seit der Einführung des *Patriot Act* – der Anti-Terror-Gesetzgebung der U.S.-Regierung vom Oktober 2001, die im März 2006 mit Adaptierungen vom Kongress bestätigt wurde. „Damals mussten wir an eine Verletzung der Neutralitätsgesetze anknüpfen, um unsere Erhebungen gegen die Verdächtigen beginnen zu können. Heute wäre die Situation wesentlich einfacher“, präzisiert Anticev, der als führender Agent bei der Zerschlagung des Bom-



Im Bereich des „Ground Zero“ soll der „Freedom Tower“ entstehen. Bereits eröffnet wurde das neue „Building 7“ (links).

benkomplotts in Juni 1993 gilt. Seine nunmehrige Einheit im New Yorker FBI-Büro, die *Cyber Terrorism Squad*, kann durch den Patriot Act leichter Informationen sammeln, in Datenbanken speichern und auswerten: „Wir sind in Sachen Cyber-Terrorismus noch aktiver geworden.“

**Kooperation und Koordination.** In den Medien wird gelegentlich von Spannungen zwischen dem FBI und dem NYPD berichtet. New Yorks Police Commissioner Ray Kelly hat durch die Errichtung eines eigenen *Counter Terrorism Bureau* und den Ausbau der *Intelligence Division* kurz nach „9/11“ starke Akzente in Richtung mehr Ei-

genständigkeit für seine Behörde gesetzt. „Wir können uns nicht ausschließlich darauf verlassen, dass uns andere Behörden beschützen“, sagte Kelly in einem Fernseh-Interview mit CBS im März 2006. Dennoch erscheint die in den letzten fünf Jahren massiv vergrößerte *Joint Terrorism Task Force* als gutes Beispiel für gelebte Kooperation bei der Bekämpfung terroristischer Bedrohungen. „Das FBI hat immer Informationen mit anderen Behörden geteilt und diese Praxis noch weiter ausgebaut“, betont Anticev. Seit den Anschlägen vom 11. September 2001 sei die Arbeit des gesamten FBI stark vom Gedanken des Austausches und der Zusammenarbeit geprägt, wie dies vom

## WORLD TRADE CENTER

### Ground Zero

Der Begriff „Ground Zero“ stammt aus dem Militär-Jargon. Ursprünglich bezeichnete er die exakte Detonationsstelle, den Punkt Null, einer Bombe auf dem Boden („Ground“). Nach dem 2. Weltkrieg wurde „Ground Zero“ immer wieder in Zusammenhang mit den Atombomben von Hiroshima und Nagasaki verwendet, danach auch für andere Orte massiver Zerstörung, wie Erdbeben. Nach den Anschlägen auf das World Trade Center am 11. September 2001 prägten Journalisten den Ausdruck „Ground Zero“ für das Areal der zerstörten Zwillingstürme.

Rettungsleute am Tatort vermieden den von den Medien schnell übernommenen plakativen Ausdruck und sprachen auf Grund der mehrere Stock hohen Schuttmassen eher von „The Pile“ (der Haufen), später – nach Entfernung aller Überreste – auch von „The Pit“ (die Grube).

Heute kommt der Ausdruck „Ground Zero“ auch in offiziellen Schriftstücken vor; auf Stadtplänen ist jedoch „World Trade Center Site“ eingezeichnet. Die wieder eröffnete Station der Pendlerbahn PATH unter dem ehemaligen Welthandelszentrum heißt weiterhin „World Trade Center“.

G.W.

JTTF-Modell bereits seit langem vorgezeigt worden ist. So gebe es etwa neue Vorgaben und Rahmenbedingungen bezüglich der Sammlung von „Intelligence“.

Die Koordination des Informationsaustausches zwischen Behörden und FBI-Dienststellen wurde erleichtert. „Viele Berichte müssen nun kompatibel sein und nicht mehr vorab an das FBI-Hauptquartier in Washington geschickt werden“, sagt der Supervisory Special Agent. Wichtig ist ihm, den Unterschied zwischen dem FBI und einer normalen Polizeibehörde herauszustreichen: „Wir sind der Ermittlungsarm des U.S.-Justizministeriums, aber wir sind keine Bundespolizei.“ So gebe es keine verdeckten Anti-Terror-

Patrouillen, die nach bestimmten Personengruppen Ausschau halten. „Natürlich haben wir aber Agenten, die bei laufenden Ermittlungen Überwachungen durchführen“, ergänzt Special Agent James Margolin von der Pressestelle des New Yorker FBI.

Nach „9/11“ wurde die Transparenz von Antiterror-Ermittlungen des FBI erhöht. Im *National Crime Information Center (NCIC)*, dem bundesweiten Kriminalitätsinformationssystem, werden zum Beispiel Anmerkungen zu Terroruntersuchungen des FBI gespeichert. „Ein Polizist einer Autobahnstreife, der jemanden zur Führerscheinkontrolle anhält, sieht im NCIC sofort, dass gegen den Lenker Terrorermittlungen des FBI laufen. Das dient der Sicherheit des Beamten und soll verhindern, dass laufende Erhebungen gefährdet werden“, erklärt Anticev.

Über die vor allem in Fernsehsendungen oft dargestellten Klischees, die Konflikte zwischen örtlicher Polizei und dem FBI zeigen, schüttelt der Agent den Kopf: „Die Zusammenarbeit funktioniert problemlos. Wenn wir zum Beispiel innerhalb der Grenzen eines New Yorker Polizeireviers eine Verhaftung vornehmen, setzen wir den zuständigen Kommandanten sofort in Kenntnis. Wir haben sogar Funkgeräte mit der lokalen Polizeifrequenz dabei.“



**Einsatz nach Bombenalarm: „Die Bedrohung ist nach wie vor real.“**

**Spezialisierung.** Nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 ist dem FBI ein hoher Grad an Spezialisierung noch wichtiger geworden: „In den meisten Field Offices außerhalb von New York gab es bis dahin keine große Anti-Terror-Gruppe“, erläutert Special Agent Margolin. Zahlreiche neue Squads wurden eingerichtet, etwa für den Bereich Massenvernichtungswaffen oder den Schutz von Infrastrukturen. Eingehende Meldungen in Zusammenhang mit Terrorismus werden nicht mehr nach Priorität gereiht, sondern rund um die Uhr sofort bearbeitet. „Zwei separate Squads sind 24 Stunden und sieben Tage die Woche mit einlangenden Hinweisen beschäftigt“, sagt Margolin.

Hinweise werden anonym abgegeben oder von Polizeidienststellen, Firmen und Privatpersonen. „Vor kurzem erhielten wir einen Anruf aus dem Upstate New York. Mehrere „arabisch“ aussehende Personen hatten sich nach großen Mengen eines Düngemittels erkundigt, das Geschäft aber plötzlich wieder verlassen“, schildert Anticev einen Fall. Da das Düngemittel auch als Substanz für Sprengstoff eingesetzt wird, ging das FBI der Meldung ohne Umschweife nach und fuhr in den Norden des Bundesstaats. Bald stellte sich heraus, dass die beobachteten Kunden

Mexikaner waren, die günstigen Dünger gesucht hatten. „Menschen melden wesentlich mehr Beobachtungen als früher, aber es ist wichtig, keine Spur zu vernachlässigen.“

Supervisory Special Agent Anticev wirft einen Blick auf seine Uhr – in Kürze beginnt das tägliche Briefing der *Joint Terrorism Task Force*, das bis zu zweieinhalb Stunden dauert. „Seit 9/11 sind bei diesen Meetings wirklich alle beteiligten Behörden versammelt und Informationen können sofort ausgetauscht und diskutiert werden.“

#### **Neues Spannungsfeld.**

Auf den Straßen von Downtown Manhattan ziehen mehrere NYPD-Streifenfahrzeuge, Feuerwehrgewagen und ein Truck des

Bombenkommandos vorbei. Im 1. Polizeirevier wurde ein verdächtiges Paket entdeckt und Sprengstoffalarm ausgelöst. Zahlreiche Sicherheitsmaßnahmen in New York City konnten erst mit Hilfe von Bundesgeldern finanziert werden. Die Ausgaben der New Yorker Polizei werden bislang mit beinahe einer Milliarde Dollar bemessen. „Wir haben Geld vom Bund bekommen, aber die Stadt bemüht sich um weitere Unterstützung“, sagt Michael Mulligan vom NYPD. Anfang Juni 2006 erreichte den „Big Apple“ die Nachricht, dass die Finanzmittel des Bundes zur Terrorismusbekämpfung um 83 Millionen U.S.-Dollar gekürzt würden. Anti-Terror-Operationen und Projekte der Stadtverwaltung, insbesondere des NYPD, müssen nun einer Überprüfung unterzogen werden. Beamte der New Yorker Polizei befürchteten Einbußen im Leistungsspektrum.

Ein knappes halbes Jahrzehnt nach den schlimmsten Terroranschlägen in der Geschichte der Stadt sieht sich New York in einem neuen Spannungsfeld zwischen Budgetkürzungen und der stetigen Gefahr eines weiteren Attentats. Detective Carl Calderone: „Terroristen haben ein eigenes Zeitkonzept, sie können warten. Die Bedrohung ist nach wie vor real!“

Gregor Wenda